

Foto: Wolfgang Huber-Lang



Fondazione  
Giorgio Cini:  
Martha  
Jungwirth  
bei der  
Eröffnung  
ihrer Schau  
„Herz der  
Finsternis“.

## Bunter Schauplatz, der für viele kritische Themen Farbe bekennt

Beim Kunstfest in der Lagunenstadt geht es diesmal bunt zu.

Österreich ist auf der und rund um die Biennale stark vertreten.

**G**leich vier Künstler halten die rot-weiß-rote Fahne hoch, darunter Filmemacher Oliver Ressler. Seine Videoarbeit handelt von Menschen, die ohne Papiere auf den Straßen Barcelonas leben. Auch der niederösterreichische Maler Leopold Strobl hat es vom Atelier Gugging aus nicht nur bereits ins New Yorker MoMA geschafft, sondern erstmals mit 16 Werken auf die Biennale. Doch auch abseits ist die österreichische Kunstszene präsent in Venedig.

Um das Generalthema Migration dreht sich auch die Ausstellung „Herz der Finsternis“ der österreichischen Malerin Martha Jungwirth in der Fondazione Giorgio Cini: „Die Themen Flucht und Verfol-



Kurator Adriano Pedrosa

gung haben für mich eine komplett andere Realität bekommen. Die langjährige Geschichte der Verdrän-

gung, welche bis heute andauert, hat mich tief bestürzt“, erklärt Jungwirth.

Die Fondazione Vedova bespielt der österreichische Maler Eduard Angeli. In der meterhohen Halle dieses ehemaligen Salzlagers entwickelt seine großformatigen Venedig-Bilder eine besonders eindrucksvolle Ästhetik.

Die Wiener Künstlerin Sabine Wiedenhofer hat im Arsenal ein ungewöhnliches „Mensch ärgere dich nicht“ geschaffen. Den riesigen Murano-Glas-Spielfiguren steht das Wasser bis zum Hals – Symbol für eine aus den Fugen geratene Welt. Die Wiener Malerin und Bühnenbildnerin Xenia Hausner zeigt dagegen neue Gemälde in der Patricia Low Galerie. FT